

Beispielen das Menschenbild der Jahrtausendwende entwerfen: mit Herzog Wilhelm V. von Aquitanien (969—1030), der idealen Gestalt für einen Fürstenspiegel, der nicht weniger sein Reich als sich selbst zu beherrschen verstanden habe; mit dem hl. Wladimir von Kiew (ca. 954—1015), dem Typus des Christ gewordenen Heidenkönigs, der für Volk und Staat das Fundament von deren künftiger Geschichte legte; schließlich mit Romuald von Camaldoli (ca. 952—1027), dem aus hohem Adelsgeschlecht stammenden Erneuerer cönobitischen Lebens. — Francesco Gabrieli, *Le crociate viste dall'Islàm* (S. 183—198). — Eugenio Garin, *Medio Evo e tempi bui: concetto e polemiche nella storia del pensiero dal XV al XVIII secolo* (S. 199—224). — Maurice Delbouille, *L'évolution des formes et de l'esprit de la littérature française des origines au XIII^e siècle* (S. 225—245). — Der Troubadourlyrik sind drei Beiträge gewidmet: Aurelio Roncaglia, *Il primo capitolo nella storia della lirica europea* (S. 247—268); ders., *Civiltà cortese e civiltà borghese nel Medio Evo* (S. 269—286); Martin de Riquer, *Il significato politico del sirventese provenzale* (S. 287—309). — Girolamo Arnaldi, *Orizzonti geografici del Medioevo* (S. 311—324). — Literaturgeschichtlich sind die Beiträge von Giorgio Padoa-Schioppa, *Il senso del teatro nei secoli senza teatro* (S. 325—338), Cesare Segre, *Problemi di tradizione di testi romanzi: dai poemetti agiografici alle „chansons de geste“* (S. 339—351), Gianfranco Folena, *„Textus testis“: caso e necessità nelle origini romanze* (S. 483 bis 507) und Gianfranco Contini, *Un nodo della cultura medievale: la serie „Roman de Rose“ — „Fiore“ — „Divina Commedia“* (S. 509—542). — Bruno Paradisi, *Il diritto e lo spirito nel Medio Evo* (S. 353—391), ist ein profunder Essay über die Rolle des Rechts in Staat und Gesellschaft. — Carlo Delcorno, *L'„exemplum“ nella predicazione medievale in volgare* (S. 393—408). — Arnaldo Momigliano, *La caduta senza rumore di un Impero nel 476 d.C.* (S. 409—428). — Nicolai Rubinstein, *Il Medio Evo nella storiografia italiana del Rinascimento* (S. 429—448). — Unter dem Haupttitel *„Guerre et société dans l'Europe féodale“* behandelt Georges Duby drei Aspekte dieses Themas: *„ordonnancement de la paix“* (S. 449—459), *„la guerre et l'argent“* (S. 461—471), *„la morale des guerriers“* (S. 473—482).
A. P.

Robert Grigg, *Constantine the Great and the Cult without Images*, *Viator* 8 (1977) S. 1—32. — Die Behauptung, Konstantin habe die von ihm errichteten Kirchen mit religiösen Bildern schmücken lassen, läßt sich aus den Quellen nicht belegen und ist auch angesichts mancher Widerstände (Konzil von Elvira, Arnobius, Lactantius) nicht wahrscheinlich. W. S.

Franz Petri, *Die fränkische Landnahme und die Entstehung der germanisch-romanischen Sprachgrenze in der interdisziplinären Diskussion* (Erträge der Forschung 70) Darmstadt 1977, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 227 S., 4 Karten, DM 38,50. — Der Vf., der 1937 durch ein ebenso bahnbrechendes wie umstrittenes Werk über die Entstehung der deutsch-französischen Sprachgrenze im frühen MA hervorgetreten war (vgl. M. Beck, *DA* 2, 498—508), hatte bereits 1954 eine kritische Übersicht der seither geführten Diskussion gegeben (vgl. *DA* 11, 284). Dieser Forschungsbericht ist unverändert in das vorliegende Bändchen übernommen (S. 5—116) und hier ergänzt um einen zweiten Bericht (S. 117—218), der die Literatur der Jahre 1953—1976 zusammenfaßt. Da beide Teile derselben Gliederung folgen und zuerst die Ergebnisse der Einzeldisziplinen (Archäologie, Namenkunde, Sprachgeschichte), dann Gesamturteile über das Problem der Sprachgrenze referiert werden, sind aufschlußreiche Längsschnitte der Forschungsentwicklung mög-